

## Gemeinde Riehen



### Sitzung des Einwohnerrats

Mittwoch, 29. Januar 2014, 19.30 Uhr, im Gemeindehaus

#### Traktanden

1. Interpellationen
2. Parking Gemeindehausparkplatz, Projektierungskredit und 3. Zwischenbericht des Gemeinderats zum Anzug Thomas Meyer und Kons. betreffend Erstellung einer öffentlichen Tiefgarage
  - a) Vorlage des Gemeinderats (Nr. 10-14.193.01)
  - b) Hauptbericht der Sachkommission Mobilität und Versorgung (SMV) (Nr. 10-14.193.02)
  - c) Mitbericht der Sachkommission Siedlung und Landschaft (SSL) (Nr. 10-14.193.03)
3. Bericht der Kommission für Volksanregungen und Petitionen betreffend Petition «Buslinien» (Nr. 10-14.730.03)
4. Bericht des Gemeinderats zum Anzug Roland Lötscher und Kons. betreffend Bus 35/45 auch am Sonntag (Nr. 10-14.691.02)
5. Kulturleitbild 2014 der Gemeinde Riehen (Nr. 10-14.222.01)
6. Bericht des Gemeinderats zum Anzug Maja Kopp und Kons. betreffend Entässerung im Moostal (Nr. 06-10.568.06)
7. Neue Anzüge, Motionen, Parlamentarische Aufträge
8. Mitteilungen

Der Präsident:  
*Heinrich Ueberwasser*

## Gemeinde Bettingen



Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 20. Januar 2014 neben Geschäften, die noch in Bearbeitung sind, folgende Dossiers behandelt:

#### Kommunikationsnetz

Der Gemeinderat Bettingen hat zur Kenntnis genommen, dass upc cablecom Rekurs gegen die Vergabeentscheide vom 2./3. Dezember

**GEDENKSTÄTTE RIEHEN** Fotoausstellung über die Flüchtlingskinder von Schloss La Hille eröffnet

# Die Flüchtlingskinder von La Hille

Der Mut und das Engagement einzelner Menschen bewirkten das Wunder der Rettung. Eine Ausstellung berichtet davon.

NIKOLAUS CYBINSKI

Das Schloss La Hille in der südfranzösischen Region Ariège war «ein Ort der Rettung» und zugleich erinnert er dennoch an ein dunkles Kapitel der deutschen, der französischen und auch der Schweizer Geschichte. Von 1941 bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges betreuten hier die Schweizer Lehrer Sebastian Steiger, Anne Marie Piguet und das Ehepaar Kägi im Auftrag der Kinderhilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes die einhundert durch die Verfolgung elternlos gewordenen jüdischen Kinder. Bis zum Einmarsch der deutschen Armeen in Belgien waren diese Kinder im von Elka und Alexander Frank geleiteten Heim «Général Bernheim» in Brüssel in Sicherheit, doch die waren nicht mehr garantiert, und darum verbrachten die Franks sie im Mai 1940 ins bei Toulouse gelegene Schloss La Hille. Südfrankreich blieb, dank der Kollaboration des Marschalls Pétain mit den Deutschen, eine Art «freie Zone», in die sich viele Emigranten retteten. Doch nach der Wannsee-Konferenz im Januar 1942, auf der die systematische Ausrottung der Juden beschlossen wurde, wurden die auch hier zum Freiwild, weil der Ministerpräsident der Regierung in Vichy, Pierre Laval, in gehorsamer Abstimmung mit den Deutschen die Judendeportationen anordnete und durchführen liess.

#### Zwischen Hoffnung und Angst

Hier beginnt die Geschichte der Kinder von La Hille, die die Gedenkstätte für jüdische Flüchtlinge seit einer Woche in einer Sonderausstellung zeigt. Übernommen wurde sie von der Berliner Friedensbibliothek/Antikriegsmuseum der Evangelischen Kirche in Brandenburg, die in ihren Anfängen von den Nazis verboten wurde



Jochen Schmidt von der Friedensbibliothek Berlin berichtet über die aktuelle Ausstellung.

Foto: zVg

und dann, nach dem Krieg, zu DDR-Zeiten, auch der Stasi ein permanentes Ärgernis war.

Die Ausstellung ist eine berührende Fotodokumentation, denn wir sehen oft, wie es scheint, fröhliche Kinder mit Gesichtern voller Hoffnung. Zugleich jedoch erinnern die Berichte und ihre Briefe an ihre wachsende Angst, eines Tages in die Hände der französischen Polizei zu fallen und deportiert zu werden. In dieser Situation helfen Sebastian Steiger, Anne Marie Piguet und Heinrich Kägi wie zuvor Röslin Näf vom Schweizerischen Roten Kreuz den Kindern, bringen sie bei Bauern in der Umgebung unter oder zeigen ihnen Fluchtwegen, um sich in die Schweiz zu retten. Doch

die will sie nicht haben, verweigerten Flüchtenden die Aufnahme und überstellt sie den französischen Behörden.

#### Riskante Rettung

Dass die meisten der Kinder dennoch gerettet werden, verdanken sie dem riskanten Engagement einzelner Menschen, das mit der von Bern verordneten Flüchtlingspolitik scharf kontrastiert. Es ist das Mutmachende dieser bedrückenden Ausstellung, zu sehen, dass es in Zeiten kollektiven Wahns Menschen gab, die sich verweigerten, die «Nein!» sagten und mit ihrem Einsatz und ihrer Liebe Leben retteten. Und dieses Mitleiden gab es auch unter Kindern, wie der

Brief einer Klasse 2c einer Sekundarschule vom 7. September 1942 an die Bundesräte bezeugt, in dem es unter anderem heisst: «Wir haben uns nie träumen lassen, dass die Schweiz, die Friedensinsel, die barmherzig sein will, diese zitternden, frierenden Jammergestalten wie Tiere über die Grenze irrt... Wo wir zum Sammeln aufgerufen wurden, taten wir es sehr gerne, für unser Heimatland, und haben willig die Freizeit geopfert, deshalb erlauben wir uns, für die Aufnahme dieser ärmsten Heimatlosen zu bitten.»

*Gedenkstätte für Flüchtlinge: Ein Ort der Rettung – Schloss La Hille. Bis 30. April. Täglich 9 bis 17 Uhr. Freier Eintritt.*